



Lobpreis des abhängigen Entstehens

VON JE TSONGHAPA

Namo Guru Manjugoshaya, Verehrung dem Guru Manjugoshal!

1. Den Seher, den Weisen durch seine Rede und höchsten Zeiger, den Sieger, der das gestützte und verbundene Entstehen sah, diesen Weisungsbefugten verehere ich!

2. Was es an Niedergang der Welt gibt, dessen Wurzel ist Unwissenheit.

Der dies sah, wendete sie ab, indem er das abhängige Entstehen lehrte.

3. Wie können heutzutage die Intelligenten den Pfad des abhängigen Entstehens – das Herz deiner Lehre – sich nicht zutiefst zu Herzen nehmen?

4. Wenn es so ist, was fände man, womit man dich, oh Schützer, loben könnte, als über das abhängige Entstehen zu staunen, das Du lehrtest?

5. „Wann immer etwas von Ursachen abhängt, ist dieses leer von Eigennatur.“

So gelehrt, welche wunderbarere exzellente Art der Vermittlung könnte es geben?

6. Immerzu verstärken die gefangenen Kindlichen das Hängen an extremen Auffassungen; für Weise ist genau das die unvergleichliche, ausschließliche Tür, die geistiges Ausufernd unterbricht.

7. Weil ich bei anderen solche Lehre nicht sehe, nenne ich allein Dich „Lehrer“.

Wie „Löwe“ für einen gebürtigen Fuchs, wäre das für Tirthikas¹ Schmeichelei.

8. Oh, wundervoller Lehrer, wundervolle Zuflucht, wundervoller Sprecher, wundervoller Beschützer!

Vor diesem Lehrer, der das abhängige Entstehen so exzellent lehrte, verneige ich mich.

9. Nutzen bewirkend, ertrugst Du Härten, um die Medizin für die Wesen zu gewinnen:

die sichere Begründung der Essenz der Lehre: Leerheit – ohne Gefährten!

10. Die Doktrin des abhängigen Entstehens missverstanden als „mit Widerspruch behaftet“ zu betrachten – wie könnten die, die dieser Ansicht sind, sich deine Doktrin zu Herzen nehmen,

11. wo Du bei Leerheit in Bezug auf abhängiges Entstehen siehst, dass, wenn etwas leer von Eigennatur ist, logischerweise auch Handelnder und Handlung nicht im Widerspruch stehen?

12. Schaut man es daher verkehrt an, dass in der Leerheit Handeln nicht möglich wäre, fällt man in einen furchtbaren Abgrund, weil Handeln usw. dann nämlich nicht leer wären.

13. Dafür wird deine Lehre, die abhängiges Entstehen sieht, gut gelobt – Weiterhin dafür, dass es *absolutes Nicht-Sein* und *Sein durch Eigennatur* nicht gibt.

14. Unabhängigkeit gleicht einer Himmels-Blume, weil es nichts Ungestütztes gibt. Ergäbe sich ein Sich-Ergeben-Haben durch eine Wesensnatur, widerspräche dies einer Abhängigkeit von Ursachen und Bedingungen.

15. Daher lehrtest Du: Weil, nachdem gestützt entstanden, ausnahmslos auch nicht irgendein vorhandenes Phänomen nicht existiert, existiert, weil leer von Eigennatur, ausnahmslos auch nicht irgendein vorhandenes Phänomen.

16. Du lehrtest: Wenn daher Phänomene eine Eigennatur besäßen, wäre Nirvana unmöglich und alles geistige Ausuferndes unabwendbar, weil Eigennatur unabwendbar ist.

17. Daher lehrtest Du wieder und wieder exzellent das Löwengebrüll: „Frei von Eigennatur!“ in den Versammlungen der Weisen. Wer vermag es, sich nicht davor zu fürchten?

18. Diese beiden Darlegungen, die auf alles zutreffen: „Auch nicht irgendeine Eigennatur besitzend“ und „aufgrund von diesem entsteht jenes.“ – wer sollte sie als nicht widersprüchlich, sondern als miteinander einhergehend behaupten?

19. Aufgrund des gestützten Entstehens wird die Ansicht eines Extrems nicht gestützt.

Weil Du dies so hervorragend lehrtest, bist Du, oh Schützer, der höchste Redner.

20. „Dies alles ist leer von einer Wesensnatur“ und „aus diesem heraus kommt jenes Resultat“, dass diese zweierlei Gewissheit wechselseitig ist, und nicht sich hemmend, damit mache man sich vertraut.

21. Worüber könnte man mehr erstaunt sein, worüber mehr verwundert sein?

Preist man dich in dieser Weise, wird ein Lobpreis daraus, anders nicht.

22. Die Unwissenden, als Sklaven gefangen, die Dir feindlich gesonnen sind, dass sie das Wort: „ohne Eigennatur“ nicht ertragen, was beendet das?

23. Den geliebten Schatz deiner Lehrreden, „abhängiges Entstehen“, zu akzeptieren, den Donnerschall „Leerheit“ dagegen nicht zu ertragen, erstaunt mich!

24. Durch die Tür, die zu „keine Eigennatur“ führt, durch dieses Überraschende mit Namen „relatives Entstehen“ eine Eigennatur zu erfassen: ein solches Wesen,

25. welches die von den höchsten Heiligen wohldurchschrittene Furt, den Freund, verloren hat, leite Du mit allen Mitteln zu jenem guten Pfad, der dich erfreut.

26. Die zwei „Eigennatur, unbeeinflusst, unabhängig“ und „gestützt-relativ, abhängig und beeinflusst“, wie könnte es sein, dass die für eine Basis widerspruchlos eine Einheit bildeten?

27. Dazu wurde das, was abhängig gestützt entstand, auch wenn es als mit Eigennatur, als uranfängliche isolierte Einheit erscheint, als rundum täuschend gelehrt.

28. Auch wenn bei dem in dieser Weise Aufgezeigten Gegenmeinungen hervorplatzen, findet sich da keine Option, die mit den Phänomenen vereinbar wäre – so wurde gelehrt. Sie werden dadurch sogar besonders gut begriffen.

29. Wenn gefragt, weshalb, wird erklärt: Weil die Umstände von Übertreibung und Vernachlässigung in Bezug auf die sichtbaren und unsichtbaren Gegenstände lange betrieben wurden.

¹ Tirthikas, „mu stegs can“, „Furtbereiter“, ursprünglich eine Bezeichnung für religiöse Führer, insbesondere für Jaina-Anhänger.

30. Durch deine Aussagen über den - ohne Gefährten - gesehenen Pfad des abhängigen Entstehens aus Ursachen und Bedingungen, durch dein Lehren dessen, erzeugen auch andere, Pramana entwickelnd, Gewissheit.
31. Die Bedeutung entsprechend gesehen, sie gut dargelegt habend, werden damit bei deinen Dir nachfolgenden Schülern alle Degenerationen, all die über lange Zeit entstandenen Fehler, von der Wurzel her abgewendet.
32. Auch wenn die, die deiner Lehre den Rücken zukehren, sich lange Zeit angestrengt bemühen, ist es so, als ob sie sich Fehlschläge geradezu einluden, denn die Sicht als „Selbst“ bleibt stabil.
33. Oh, wie wunderbar! Wenn sich die Weisen den Unterschied zwischen den beiden zutiefst zu Herzen nehmen, wie können sie Dich dann nicht aus ihrem tiefsten Inneren verehren?
34. Bei der Mannigfaltigkeit deiner Lehren, welche eine nennen? Auch bloß ein wenig des Sinns eines Fragmentes, ein wenig grobe Gewissheit zu finden, schenkt dazu auch das höchste Glück.
35. Oh weh! Wie war mein Geist mit Ignoranz geschlagen! Auch wenn ich zu diesen Haufen an Qualitäten lange Zuflucht nahm, erwirkte ich selbst nur spärliche Tugenden.
36. Und doch, noch nicht im Angesicht des Herrn des Todes, das Kontinuum des Lebens noch nicht untergegangen: Dir auch nur ein winziges Bisschen zu vertrauen, bewirkt, dass ich mich als vom Glück begünstigt betrachte.
37. Unter den Lehren die Lehre des abhängigen Entstehens, unter den Weisheiten das Wissen des abhängigen Entstehens, diese beiden, sie sind unter den Weltlichen wie die Macht eines Herrschers - überaus großartig nur von Dir erkannt, nicht von anderen.
38. Alles, was Du sprachst, erfolgte ausgehend vom abhängigen Entstehen
Um daher auch ins Nirvana einzugehen: Bei Dir gibt es kein Handeln, das nicht Frieden brächte.
39. Oh, wunderbar ist deine Lehre! Weil all denen Frieden entsteht, in deren Gehörgang sie drang, wer könnte die Halter deiner Lehre nicht respektieren?
40. Alle Gegenargumente vernichtend, leer von den gesammelten Widersprüchen der Vorläufer und Späteren, den Zielen der neun Arten der Wesen zweifach dienend: die Freude an diesem System fördere ich!
41. Für dieses gabst Du etliche Körper und andere Leben hin, liebe Freunde und unzählige Genuss-Objekte, immer wieder, über Äonen hinweg.
42. Durch welches Sehen der Qualitäten zogst Du es in deinen Geist, wie 'nen Fisch mit dem Angelhaken? Welch` Unglück, dies nicht direkt von dir gehört zu haben!
43. Mit der Kraft des Kummers darüber – so wie der Geist einer Mutter dem geliebten Kind nachgeht – gibt mein Geist nicht auf.
44. Wenn ich dazu über das von Dir Gesagte nachdenke – „durch die Glorie der Haupt- und Nebenmerkmale vollkommen strahlend, der Buddha, rundherum Licht-umwirkt, mit der Stimme des Brahma²...“ –
45. Dass mir dann dies so Geschilderte als Vorstellung im Geist, auch bloß als Bildnis des Erhabenen erscheint – wie kühle Mondstrahlen³ für das Geschlagen-sein mit Fieber – ist Medizin!
46. So ein wundervolles, gutes System wurde von eigenmächtigen dilettantischen Leuten in seiner Erscheinung völlig in Unordnung – wie Balbaja-Gras⁴ – gebracht.
47. Diesen Umstand sehend, mühte ich mich ab, zahlreichen Meistern folgend, die Intention deiner Reden wieder und wieder suchend.
48. Zu dieser Zeit die Schriften der Abteilung über Eigennatur wieder und wieder studierend, war mein Geist darüber durch ein Gespinst aus Zweifeln vollkommen niedergeschlagen.
49. Die überragende Art und Weise deiner Fahrzeuge, welche die Extreme von Sein und Nicht-Sein aufgeben, durch den sie entsprechend kommentierenden Jasmin⁵-Garten des prophezeiten Nagarjuna,
50. durch das weite Mandala der fleckenlosen Weisheit⁶ am Himmel der schriftlichen Überlieferung, die Ursache der Hindernisfreiheit⁷, welche, die Finsternis des Wesentlichen beim Erfassen eines Extrems erhellend, die Sternbilder verdrehter Reden überstrahlt –

2 tshangs dbyangs, Sanskrit „shabda-brahman“ ist ein bedeutsamer, mystischer Begriff über die besondere Qualität des schöpferischen „Lautes/Klages des Brahman“. Sein Verständnis und die Vertrautheit mit ihm bilden eine Brücke zum Realisieren des „höchsten Brahman“. Er hilft dabei, Geist und Sinne zu beherrschen, und dies führt zur Wahrnehmung der Schwingung des subtilsten inneren Lautes des Bewusstseins, dem „shabda-brahman oder „brahma-nada“.

3 Der Mond, der „Kaltstrahler“, gilt in Indien als kühlender Fiebersenker im Vergleich zur gleißenden Sonnenhitze.

4 Balbaja-Gras, Eleusine indica, eine indische Hirse-Grassorte, auch Hahnenfuß-Gras, Gänsegras, Drahtgras oder Wilder Korakan genannt, nützlich, sieht aber sehr „unordentlich“ aus.

5 Kun da, Jasmin, der Begriff wird auch von einigen als tibetisch für Kumuda, weißer Lotos gedeutet.

6 dri med mkhyenpa, fleckenlose Weisheit, auch ein Beiname des Manjushri

7 thogs med, Hindernis-Freiheit, auch der Name des Gelehrten „Asanga“

51. durch die weißen Lichtergirlanden der guten Erklärungen des glorreichen Mondes⁸ erleuchtet, erlangte ich durch die Güte des Lamas im Moment des Sehens durch meinen Geist Erleichterung.

52. Von allen Taten ist die Tat des Lehrens die Höchste, und weil das so ist, sollten auch darin die Weisen, im Gedenken an Buddha, ihm entsprechend folgen.

53. Mich ordiniert habend in der Nachfolge des Buddha, geschult in der Überlieferung der Schriften ohne Minderung, als ein sich im Verhalten eines Yogis bemühender Mönch, erweise ich dem großen Asketen dadurch meine Verehrung.

54. Auf die überragende Lehre des Buddha getroffen seiend, widme auch ich das Heil, das jener überragenden Güte entspricht, dem Umstand, dass alle Wesen ohne Ausnahme durch einen heilsamen Freund gehalten werden.

55. Möge dessen Lehre, Nutzen bereitend, bis zum Ende der Existenz, unerschüttert durch die Stürme schlechter Auffassungen, nachdem die wesentliche Ausprägung der Lehre verstanden wurde, durch das Finden von Vertrauen in den Buddha immer vollständiger werden.

56. Abhängiges Entstehen, dessen Erklärungen, die edle Doktrin des Muni – nachdem er in allen Geburten seinen Körper und sein Leben dafür einsetzte, sie zu erfassen –

möge man darin auch nicht für einen Augenblick lang nachlassen!

57. Diese höchste Autorität, die er erlangte, indem er unter dem Eindruck zahlloser Härten das Wesentliche tat – möge man Tag und Nacht damit verbringen, darüber nachzudenken, mit welchen Mitteln man sie fördert.

58. Wird sich in dieser Weise um die reine altruistische Einstellung⁹ bemüht, mögen Brahma und Indra, die Beschützer der Welt, der schwarze Mahakala usw. und auch die Schützerinnen, ohne nachzulassen, immerzu als Freunde wirken.

Dies verfasste Je Tsongkhapa Losang Dragpa

Dieser Lobpreis mit Namen „Die Essenz des Wohlgelehrten“, der den erhabenen Buddha, den wenig bekannten wissenden Freund der ganzen Welt, den unübertroffenen Lehrer, über die Lehre des tiefgründigen abhängigen Entstehens preist, wurde von dem vielgelehrten Mönch Shri Losang Dragpa im Schneeland Tibet beim mächtigen Schneeberg Ode Gungyäl, in der Einsiedelei direkt unterhalb der Götter namens Lhäding („Götterlaube“), auch bekannt als „nam par gyäl wä ling“, Hain des Rundumsieges“, verfasst.

Übersetzung aus dem Tibetischen von Nicola Hernádi, mit Dank an alle vorherigen Übersetzer, welche die Arbeit an dem anspruchsvollen Text durch ihre Mühen erleichterten.

8 Gemeint ist Candrakirti

9 lhag bsam, wörtlich: das Drüber-hinaus-Denken, gemeint ist Bodhicitta.



Im digitalen Kaufhaus des Tibetischen Zentrums, der **Schatztruhe**, finden Sie eine wachsende Auswahl an Büchern, Zeitschriften und Veranstaltungen. Kommen Sie jederzeit vorbei: [schatztruhe.tibet.de](https://www.schatztruhe.tibet.de)



Tibetisches
Zentrum

UNTER DER SCHIRMHERRSCHAFT
S.H. DES 14. DALAI LAMA

བླ་མ་ལྷན་སྐྱོད་

www.tibet.de